

Ihr Home-Office hat fast 135 000 Hektar

HOCHTAUNUS Carolin Pfaff ist die neue stellvertretende Leiterin des Naturparks Taunus

In Zeiten schneller Datenautobahnen und langer Anfahrtswege liegt das Arbeiten von zu Hause aus absolut im Trend. Carolin Pfaff macht da keine Ausnahme. Auch sie setzt seit Jahresbeginn auf „Heimarbeit“. Allerdings nicht in den eigenen vier Wänden.

Wenn die Königsteinerin, die mittlerweile in Schloßborn wohnt, in ihrem „Homeoffice“ von einer Ecke zur anderen will, kommt sie nicht umhin, das Auto zu nehmen. Denn ihr Schreibtisch reicht – im übertragenen Sinne – von Braunfels im Norden bis Hochheim im Süden und von der A5 im Osten bis zur A3 im Westen. Seit 1. Januar ist die 25-Jährige die neue stellvertretende Leiterin des Naturparks „Taunus“ und damit Teil eines elfköpfigen hauptamtlichen Teams, das darauf achtet, dass im Mittelgebirge vor den Toren Frankfurts Natur und Naherholung genug Raum finden. Für die studierte Forstwirtin ist die Aufgabe, die sie im Oberurseler Taunus-Informationszentrum (TIZ) angetreten hat, so etwas wie ein beruflicher Sechser im Lotto. Sie arbeitet in der Region, in der sie verwurzelt ist. Sie kann ihr forstwirtschaftliches Know-how einbringen und zugleich den Blick über die Wipfel von Kiefern, Fichten und Buchen hinauslenken.

Von Forstwirtschaft bis Umweltpädagogik

Die Arbeit für den Naturpark vereine schließlich ganz unterschiedliche Aspekte, erklärt Carolin Pfaff im Gespräch: „Da ist die Forstwirtschaft, da sind Tourismus und Naherholung oder auch Umwelt- und Waldpädagogik. Das miteinander in Einklang zu bringen und zu halten, erfordert sehr konzeptionelles Arbeiten und macht die Aufgabe für mich umso reizvoller.“

Da mag es nicht verwundern, dass das Königsteiner Burgfräulein von 2013/14 sich sofort bewarb, als sie davon erfuhr, dass die zuletzt vakante Stelle beim Naturpark zur Wiederbesetzung anstand. Und das, obwohl sie zu dem Zeitpunkt eigentlich schon andere Pläne hatte. Carolin Pfaff hatte sich für einen Masterstudiengang in Erfurt eingeschrieben, die Studentenbude war sogar bereits eingeräumt.

Letztlich jedoch war die Aussicht, in der Praxis zu bleiben, für sie doch verlockender als die Rückkehr in das Studentenleben. Pfaff: „Ich brauche die Abwechslung, bin sehr gerne draußen. Ein



reiner Schreibtisch-Job wäre nie meine Sache gewesen. Das war mir schon in der Schule klar.“ Deshalb habe sie sich nach dem Abitur an der Königsteiner St.-Angela-Schule für das Studium der Forstwirtschaft entschieden.

Tätigkeit in privater Wirtschaft

Nach dessen Abschluss im Jahr 2016 und einem Anwärter-Jahr bei Hessen-Forst im Burgwald nördlich von Marburg hätte sie der klassische Weg eigentlich in den gehobenen Dienst beim Lan-

desbetrieb geführt. „Ich wäre auch übernommen worden“, unterstreicht die junge Frau. Dennoch habe sie sich für den Schritt in die private Wirtschaft entschieden und zweieinhalb Jahre bei einem Baumpflege-Unternehmen in der Region gearbeitet.

Letztlich sei über diese Aufgabe auch der Kontakt zum Naturpark zustande gekommen, der Carolin Pfaff am Ende übrigens doch wieder zurück zu Hessen-Forst geführt hat. Denn auch wenn sie Teil der Mannschaft um Naturpark-Chef Uwe Hartmann ist und wie die anderen Kollegen ihren

Dienstsitz im TIZ hat, ist sie arbeitsrechtlich Mitarbeiterin des Forstamts Weilrod und von dort zum Naturpark abgeordnet – quasi als Schnitt- und Kontaktstelle. Diese Regelung solle gewährleisten, dass das Fachwissen von forstlicher Seite in die Arbeit für den Naturpark einfließt.

Nachhaltigkeit ist ihr ein Anliegen

Dass Carolin Pfaff häufig auch nach Dienstschluss noch an ihrem „Arbeitsplatz“ anzutreffen ist, spricht für sie, aber vor allem

18 Millionen Besucher

Vor den Toren des Ballungsgebiets Rhein-Main erstreckt sich der mit knapp 1350 Quadratkilometer zweitgrößte Naturpark Hessens: der Naturpark Taunus. Er umfasst den Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis, den Wetterau- und Lahn-Dill-Kreis sowie die Landkreise Limburg-Weilburg und Gießen. Herzstück des für Naturschutz, Landschaftspflege und eine nachhaltige Regionalentwicklung ausgezeichneten Qualitätsnaturparks ist der Taunuskamm mit dem Großen Feldberg (881,5 Meter) als höchster Erhebung.

Der 1962 gegründete Naturpark ist weitgehend mit Nadelwald, in Teilen auch mit Laubwald bedeckt und weist eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt aus. Mit dem Taunus-Schinderhannes-Steig und dem Limeserlebnispfad Hochtaunus führen gleich zwei vom Deutschen Wanderverband als Qualitätswege ausgezeichnete Routen durch diese abwechslungsreiche Flora und Fauna, vorbei an historischen Orten. Insgesamt gibt es mehr als 200 Wander- und Erholungswege mit einer Länge von gut 1200 Kilometern. Besondere Erwähnung verdient zudem der Heilklima-Park Hochtaunus: Er bietet Wege mit variablen und unterschiedlichen klimatischen Bedingungen.

Zu den mehr als 100 Sehenswürdigkeiten, die im Gebiet des Naturparks liegen, zählen unter anderem die Saalburg und die bis zu zwölf Meter hohen, aus Quarzgestein bestehenden Eschbacher Klippen in Usingen. Der Naturpark zieht jährlich rund 18 Millionen Besucher an. Weitere Informationen inklusive eines Online-Wanderführers und Hinweisen auf zahlreiche Veranstaltungen – von der Amphibienführung über die Kräuterwanderung bis zur Taschenlampentour – finden sich im Internet unter <https://naturpark-taunus.de>.

FOTO: JUNG

tzc

für den Taunus. Ob mit dem Mountainbike oder zu Fuß mit ihrem Partner Florian Petri und Pudelpointer Lutz – die 25 Jahre alte aktive Triathletin ist gerne und oft in den heimischen Wäldern unterwegs. Darüber hinaus liebt sie das Reisen, ist dabei aber – wie Zuhause auch – für Aspekte wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz stark sensibilisiert. In Tansania engagiert sich Carolin Pfaff für ein Wiederaufforstungsprojekt. Das gleiche Ziel führte sie im Sommer 2019 in den Regenwald an der brasilianischen Atlantikküste.

STEFAN JUNG